

Präsident Weber: Herr Senator, eine weitere Zusatzfrage der Abgeordneten Frau Vogt!

Abg. Frau **Vogt** (DIE LINKE): Herr Senator, ich möchte an den Kollegen Pohlmann anschließen. Im Ortsteil Osterfeuerberg gibt es seit fünf Jahren einen großen Beteiligungsprozess, das hat er soeben zutreffenderweise gesagt. Bei der Buslinienführung, die wir immer auf Beiratsebene vorgeschlagen haben, geht es darum, dass der Verkehr in der Holsteiner Straße insgesamt beruhigt wird, weil die Unterführung sonst einfach nicht geschlossen werden könnte. Die Verkehrsbelastung für die Anwohnerinnen und Anwohner an der Holsteiner Straße ist enorm, zumal sie in ein Industriegebiet führt. Inwieweit können Sie als Senator sich vorstellen, da noch einmal auf die BSAG einzuwirken - auch in Anbetracht der Haushaltslage -? Ich denke, das Anliegen der Anwohner, nach so vielen Jahren endlich einmal zu einer guten Lösung zu kommen, ist mehr als berechtigt.

Präsident Weber: Bitte, Herr Senator!

Senator Dr. Lohse: Mir liegen über die Holsteiner Straße Daten einer Verkehrszählung vor, die die Wertung, die Sie, Frau Vogt, gerade vorgenommen haben, nicht vollständig bestätigen. Ich nenne Ihnen einmal ein paar Zahlen zur Holsteiner Straße im Vergleich zur Ingolstädter Straße. In der Holsteiner Straße haben wir 3 500 Fahrzeuge pro Tag mit einem Schwerlastanteil von 3,8 Prozent. Das sind 140 Schwerlastfahrten, davon sind aber 104 Busfahrten. Das heißt, es sind die Busse, die dort durchfahren, und es bleiben noch 36 falsch fahrende Lkw.

Im Vergleich dazu haben wir auf der Ingolstädter Straße 7 500 Fahrzeuge pro Tag - auf der Holsteiner Straße waren es 3 500 -, und dort fahren 360 Lkw pro Tag. Das heißt, wir haben ungefähr 90 Prozent Lkw, die durch die Ingolstädter Straße fahren, und knapp zehn Prozent, die die Holsteiner Straße entlang fahren. Das mag vor Ort als Belastung empfunden werden. Insgesamt müssen wir aber auf die Verhältnismäßigkeit schauen: Was sind Maßnahmen, die dort angemessen sind? Dazu sind auch verschiedene Lösungen diskutiert worden, aber man hat bislang noch keine hundertprozentig zufriedenstellende Lösung gefunden.

Präsident Weber: Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die dritte Anfrage verlangt vom Senat Auskunft über die **MS „Stubnitz“**. Die Anfrage ist unterzeichnet von den Abgeordneten Werner, Saxe,

Frau Dr. Schaefer, Dr. Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Bitte, Herr Abgeordneter Werner!

Abg. **Werner** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir fragen den Senat:

Erstens: Wie bewertet der Senat das Gastspiel der MS „Stubnitz“ aus Rostock am Weserbahnhof im April und Mai 2012 aus stadtentwicklungspolitischer und kulturpolitischer Sicht?

Zweitens: Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die im Lauf des Gastspiels laut gewordene Idee zu unterstützen, Bremen zum Heimathafen der MS „Stubnitz“ zu machen und damit der freien und subkulturellen Kultur- und Kreativszene Bremens eine lokale und temporäre Spielstätte und einen internationalen Austausch zu ermöglichen?

Drittens: Welche Chancen böten sich Bremen durch eine Realisierung dieser Idee für das Stadtmarketing und die Stadtentwicklung, insbesondere für die Entwicklung der „Stadt am Fluss“, der Überseestadt und der Bremer Kreativwirtschaft?

Präsident Weber: Diese Anfrage wird beantwortet von Herrn Staatsrat Dr. Heseler.

(Abg. Strohmann [CDU]: Was kostet der Spaß?)

Staatsrat Dr. Heseler: Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Durch den Besuch der MS „Stubnitz“ wurde der Standort Weserquartier in der Überseestadt belebt und in Szene gesetzt. Das Spektrum kultureller Angebote und kreativwirtschaftlicher Aktivitäten hat sich durch die zahlreichen und breit gefächerten Veranstaltungen der MS „Stubnitz“, die überwiegend durch bremische Kulturinitiativen und junge Veranstalter auf dem Schiff initiiert und durchgeführt wurden, kurzfristig und zunächst übergangsweise erweitert. Ferner haben das Gastspiel des Trawlers und die durchgeführten Events insgesamt dazu beigetragen, die Bekanntheit der Überseestadt weiter auszubauen. Der Senat bewertet den Besuch der MS „Stubnitz“ folglich positiv.

Zu Frage 2: Seitens des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird aktuell unter Einbindung des Trägervereins der MS „Stubnitz“ geprüft, ob Bremen ein geeigneter Heimathafen für die MS „Stubnitz“ sein kann.

Zu Frage 3: Die MS „Stubnitz“ ist in der Regel die Hälfte des Jahres in ihrem Heimathafen. Für den Fall, dass Bremen neuer Heimathafen der MS „Stubnitz“ würde, könnte das Kultur- und Veranstaltungsprogramm Bremens erweitert werden und somit die Stadt einen weiteren Veranstaltungsort gewinnen. In der Überseestadt verfolgt der Senat das Ziel, die nicht mehr einer Hafennutzung dienenden Wasserflächen unter anderem mit Schiffen zu beleben. Sollte sich folglich ein geeigneter Standort in der Überseestadt ergeben, so würde man dieser Zielsetzung entsprechen. Ferner könnte die MS „Stubnitz“ dazu beitragen, die Überseestadt als Standort der Kreativwirtschaft weiter zu profilieren. - Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Herr Kollege Werner, haben Sie eine Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. **Werner** (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Staatsrat, können Sie sagen, an welche Klientel an Künstlern und Publikum sich das Angebot der MS „Stubnitz“ im Wesentlichen richtet?

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Ich weiß es nicht im Detail, aber wir haben dort ein sehr breites Angebot. Es wird auch vom Kulturressort mit gefördert. Ich glaube, es ist für junge Künstler und für die Kreativwirtschaft insgesamt ein geeigneter Veranstaltungsort. Deswegen würden wir ihn auch gern, wenn sich das auch finanziell darstellen lässt, weiter in der Überseestadt halten.

Präsident Weber: Herr Staatsrat, weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die vierte Anfrage beschäftigt sich mit dem Thema „**Elektroboot im Bürgerpark**“. Die Anfrage trägt die Unterschrift des Abgeordneten Dr. Güldner.

Bitte, Herr Dr. Güldner!

Abg. **Dr. Güldner** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir fragen den Senat:

Erstens: In welchem Umsetzungsstadium befinden sich Pläne, im Bürgerpark bis zum Frühjahr 2012 einen Bootservice mit einem Elektroboot anzubieten?

Zweitens: Gibt es Auswirkungen der Insolvenz der Bremer Bootsbau Vegesack, BBV, auf das Projekt?

Drittens: Wie geht es weiter?

Präsident Weber: Auch diese Anfrage wird beantwortet von Herrn Staatsrat Dr. Heseler.

Staatsrat Dr. Heseler: Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Die Rumpf- und Holzarbeiten für das Elektroboot „Marie“ sind weitestgehend abgeschlossen. Es fehlen derzeit unter anderem die Steuer-, Batterie- und Antriebstechnik sowie die Ausrüstung. Derzeit werden die erforderlichen Restarbeiten und entsprechend die noch anfallenden Kosten für die Fertigstellung ermittelt. Es ist geplant, dass die „Marie“ bis circa Mitte bis Ende August fertiggestellt wird. Die Gründungs- und Fundamentierungsarbeiten für das Bootshaus und die Anlegestege wurden Ende 2011 abgeschlossen. Die Arbeiten werden voraussichtlich Anfang Juni aufgenommen und bis Ende Juli abgeschlossen. Parallel erfolgt in den nächsten Wochen die Gestaltung der landseitigen Zuwegungen zu den Stegen und dem Bootshaus.

Zu Frage 2: Die Insolvenz der BBV hat zu einer Verzögerung des Gesamtprojektes „Fahrgastschiff „Marie““ geführt.

Zu Frage 3: Nach jetzigem Planungsstand soll nach der Jungfernfahrt im September ein Linien- und Charterfahrtenbetrieb an Wochenenden und Feiertagen aufgenommen werden. Die Saison soll sich in Zukunft von Anfang April bis Anfang Oktober erstrecken. - Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Herr Dr. Güldner, haben Sie eine Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. **Dr. Güldner** (Bündnis 90/Die Grünen): Sie haben jetzt gesagt, ab September kann es beginnen. Medienberichten entnehmen wir aber heute, dass es erst im Jahr 2013 beginnt. Können Sie diesen Sachverhalt aufklären, wann es tatsächlich losgeht?

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Klar ist, dass es durch die Insolvenz der BBV zu Verzögerungen gekommen ist. Wir hatten gedacht, es könne diesen Sommer beginnen. Uns liegen die aktuellen Informationen so nicht vor. Das Schiff wird derzeit auf einer Werft instand gesetzt, fertiggestellt. Ich hoffe, dass wir es noch bis zum September schaffen. Es wären ja dann auch nur wenige Wochen, die es in Betrieb wäre. Es wäre ganz schön, sonst kommt es im nächsten Jahr.